

Berufs- und Lebenspläne junger Frauen in der Schweiz

Dr. Nina Wehner, Zentrum Gender Studies,
Universität Basel

Datengrundlage

- ▶ Studie „Wandel und Persistenz von Geschlechterungleichheiten in Ausbildungs- und Berufsverläufen junger Erwachsener“ zusammen mit Andrea Maihofer und Karin Schwiter
- ▶ 33 Interviews mit jungen Erwachsenen (Mitte 20) in geschlechtstypischen und -untypischen Berufen

Bedeutungen von Berufsarbeit

- ▶ Für junge Frauen heute ist es selbstverständlich, einen eigenen Beruf zu erlernen und auch auszuüben
- ▶ Eine Perspektive als Hausfrau kommt – individuell und sozial – nicht mehr in Frage
- ▶ Im Falle von Mutterschaft gilt es nach wenigen Jahren Auszeit in Teilzeit weiterzuarbeiten.
- ▶ Ansprüche an Berufsarbeit unterscheiden sich zwischen Männern und Frauen

Frauentypische Berufe

- Beispiel Sabine, Coiffeuse:

„Ich wollte schon immer Coiffeuse werden. Meine Eltern hatten nichts dagegen. Sie haben immer gesagt, Geld ist nicht so wichtig, Hauptsache, du tust, was du liebst“.

- Nicht alle frauentypischen Berufe sind prädestiniert dazu, sich mit Familie vereinbaren zu lassen

Vgl. Primarlehrerin und Coiffeuse.

Berufsfindung als Prozess

- ▶ Berufsvorstellungen bereits von Kindheit an geschlechtsspezifisch
- ▶ Schule / Berufsberatung wirken geschlechtstypischen Berufsvorstellungen nicht entgegen sondern verstärken diese eher noch
- ▶ Geschlechtsuntypische Verläufe sind ausgesprochen selten und voraussetzungsvoll

Frauen in untypischen Berufen: Bedeutung von Bestärkungen

▶ Eltern

Claudia, BWLerin: „Ich wollte mal Tiercoiffeuse werden. Die hat mir mein Mami ausgeredet. Sie hatte das Gefühl, ich sei für Höheres bestimmt als Tiere zu frisieren (...). Lieber Chef als Knecht. Und gerade diese Einstellung ist sehr von meinen Eltern hergekommen. Sie haben schon immer gesagt: erst versuchst du mal die Sterne herunter zu holen, bevor du dich in einer Ecke irgendwo abgibst.“

▶ LehrerIn

Claudia: „Mathe ist keine Kunst, da musst du ein wenig üben, und dann kommt das“.


Frauen in untypischen Berufen: Lehrpersonen geben eine Chance

Kathrin, Elektrikerin:

„der Lehrmeister hat gesagt ich will es probieren ob es klappt, es wäre mal was anderes ... also beim Gespräch haben sie gesagt, ja eben auch weil ich so aufgestellt bin und so, haben sie wirklich gesagt, ja doch sie wollen das jetzt probieren “

„Weil das erste halbe Jahr, das ist ein bisschen ein Kampf als Frau, also, weil eben gerade in der Zeit wo ich angefangen habe, man kannte es noch nicht. Eine Frau als Elektriker kannte man nicht.“

Familiengründung als Zäsur

- ▶ Berufstätigkeit als Mutter wird in Teilzeit gedacht
 - ▶ Verschärfte Problematik in „männertypischen“ Berufen
 - ▶ Weiterbildung „lohnt sich nicht“
- 

Familiengründung als Zäsur für Frauen

Kathrin:

„wenn man weiss man erwartet ein Kind, also muss man dann irgendwie, kann man nicht mehr auf dem Bau arbeiten irgendwie eben. Also ist das sicher dann, steht man vor einer grossen Entscheidung. Und dann muss man dann entscheiden, wie weiter, also eben, genau so weiter gehen, wenn Kinder da sind, kann es nicht. Weil ist nicht möglich. ... eben vielleicht dann irgendwie noch Teilzeit was machen, vielleicht im Lager oder irgendwie im Büro oder irgendwas.“

Weiterbildung lohnt sich nicht

- ▶ Sabine, Coiffeuse:

„Was ich mir eher vorstellen könnte ist, die Berufsmaturität nachzuholen und dann Berufsschullehrerin zu machen auf meinem Beruf (...) aber ich werde nicht mehr so lange arbeiten (lacht), dass sich das lohnt.“

- ▶ Zeit nach der Familienphase kommt nicht vor!

Karriere unter Zeitdruck

Claudia:

„Ich habe schon immer den Druck gespürt, weil ich sicher mal eine Familie möchte, dass ich das irgendwie jetzt alles machen muss. (...) so ein bisschen weniger Freiheit auch. Also nicht im Sinne, dass ich nicht alles haben könnte, was Männer auch können. Einfach dass ich immer das Gefühl hatte (...) ein Mann kann seine Karriere – der steigt mal ein und dann macht er ein wenig dort und dort und dann irgendwann findet er schon das, was er möchte. Und ich hatte immer das Gefühl, ich habe diese Möglichkeit nicht, endlos zu suchen. Ich muss möglichst gerade jetzt auf mein Ziel zu, damit ich nachher eben auch dieses familiäre Ziel noch erreichen kann. Der Druck, ist eigentlich schon immer präsent.“

Fazit : Handlungsbedarf

- ▶ Langfristigkeit der Berufsperspektive auch in Frauenleben betonen (Eltern, Schule, Berufsberatung, Ausbildung, Arbeitsplatz)
- ▶ Mutterschaftsvorstellungen weiter differenzieren – Akzeptanz von partnerschaftlicher und familienergänzender Kinderbetreuung stärken
- ▶ Kinderbetreuungsinfrastruktur und –finanzierung ausbauen
- ▶ Teilzeitmöglichkeiten und flexible Arbeitszeiten auch in männertypischen Berufsfeldern – auch für Männer!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

